

Literaturhausarbeit

Werke: Friedrich Schiller: „Die Räuber“
Heinrich von Kleist: „Michael Kohlhaas“
Franz Kafka: „Der Prozess“

Thema: Vergleich der drei Werke

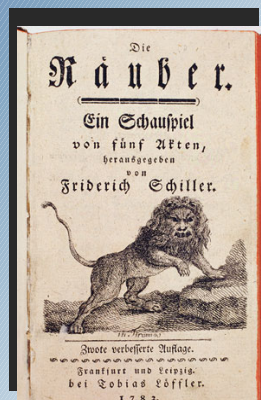
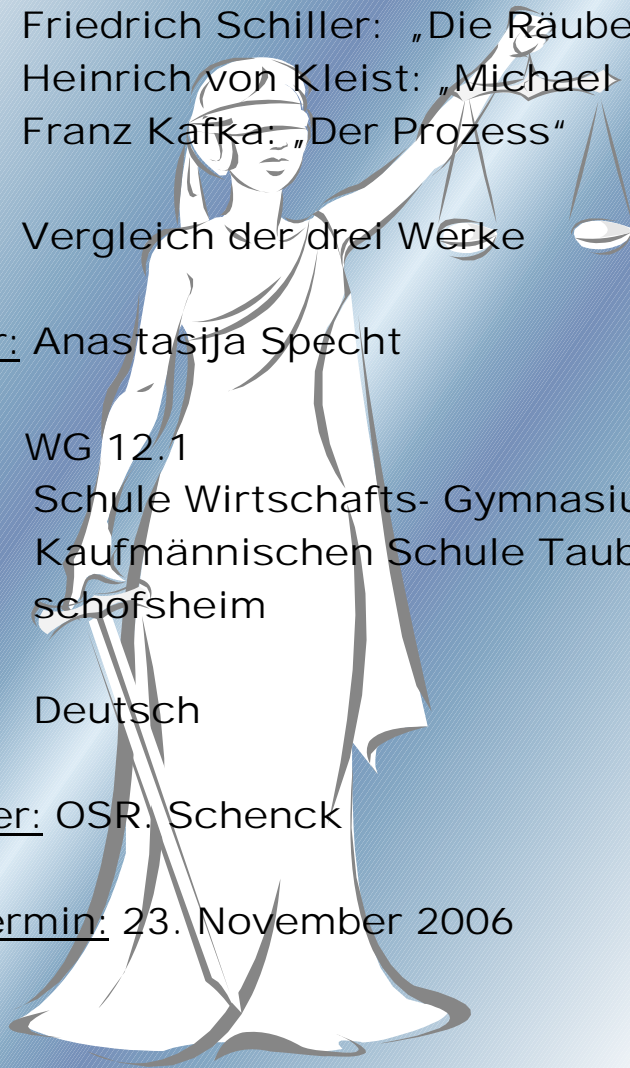
Verfasser: Anastasija Specht

Klasse: WG 12.1
Schule Wirtschafts- Gymnasium an der
Kaufmännischen Schule Tauberbi-
schofsheim

Fach: Deutsch

Fachlehrer: OSR. Schenck

Abgabetermin: 23. November 2006



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 3
2. Entstehungsgeschichte	Seite 4
3. Inhaltsangaben.....	Seite 5
4. Gemeinsamkeiten	Seite 7
4.1 Hauptfiguren.....	Seite 7
4.1.1 Charakter.....	Seite 7
4.1.2 Methoden/ Ziele.....	Seite 9
4.1.3 Gründe für ihr Verhalten.....	Seite 9
4.2 Verwandte/ Freunde.....	Seite 10
4.3 Frauen.....	Seite 11
4.4 Öffentlichkeit/ Gesellschaft.....	Seite 12
4.5 Kirche/ Religion	Seite 13
4.6 Staatssystem	Seite 14
4.7 Gerichtssystem.....	Seite 15
4.8 Gesetze.....	Seite 16
4.9 Todesstrafe	Seite 16
4.10 Gerechtigkeit	Seite 17
5. Unterschiede	Seite 18
5.1 Hauptfiguren.....	Seite 18
5.1.1 Charakter.....	Seite 18
5.1.2 Methoden/ Ziele.....	Seite 20
5.1.3 Gründe für ihr Verhalten.....	Seite 21
5.2 Verwandte/ Freunde.....	Seite 22
5.3 Frauen.....	Seite 23
5.4 Öffentlichkeit/ Gesellschaft.....	Seite 24
5.5 Kirche/ Religion	Seite 25
5.6 Staatssystem.....	Seite 27
5.7 Gerichtssystem.....	Seite 27
5.8 Gesetze.....	Seite 29
5.9 Todesstrafe	Seite 29
5.10 Gerechtigkeit	Seite 30
6. Schluss	Seite 32
7. Literaturverzeichnis	Seite 33
7.1 Primärliteratur	Seite 33
7.2 Sekundärliteratur	Seite 33
8. Selbstständigkeitserklärung	Seite 34

1. Einleitung

Selbstverständlich ist der Begriff „Gerechtigkeit“ geworden. Menschen der Ersten und Zweiten Welt fordern täglich, dass sie fair und moralisch von ihren Mitmenschen und von ihrem Staat behandelt werden. Sie sind es gewohnt, dass ihnen Gerechtigkeit widerfährt und sie durch die Grundrechte in der Verfassung geschützt sind.

Definiert wird Gerechtigkeit (lat. Justitia) durch die Worte Angemessenheit und Richtigkeit. Trotz dieser eindeutigen Definition versteht jeder Mensch den Begriff auf seine eigene Weise. Jeder interpretiert ihn aus seiner Sicht, wobei dies immer wieder zu rechtlichen Kollisionen vor Gericht führt. Besonders deutlich wird dies anhand der Hauptfiguren der drei Bücher „Die Räuber“ von Friedrich Schiller, „Michael Kohlhaas“ von Heinrich von Kleist und „Der Prozess“ von Franz Kafka. Das Leben dieser Personen wird vollkommen auf den Kopf gestellt, als sich die „Gerechtigkeit“ in ihren Alltag einmischt. Die Protagonisten verwickeln sich langsam in einen immer auswegloseren Kampf um Gerechtigkeit. Obwohl sich die Geschichten in einigen Faktoren ähneln, gibt es auch gravierende Unterschiede, denn was die wahre Gerechtigkeit ist, das können die drei Personen nicht objektiv entscheiden.

In dieser Hausarbeit werde ich diese drei wichtigen Bücher miteinander vergleichen und damit Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der besonderen Lebenssituation der Hauptdarsteller aufzeigen, wobei ich nach einem bestimmten System vorgehen werde. Der Grund dafür ist, dass ich das Werk von Franz Kafka von den anderen beiden abzugrenzen versuche. Es ist in einer anderen Zeit geschrieben worden und hebt sich deshalb stark hervor. Deshalb können beim Vergleichen viele Informationen verloren gehen und um dies zu vermeiden, wird sich das folgende System durch die gesamte Hausarbeit ziehen:

Lesesystem:

1. Gemeinsamkeiten

- a) (Räuber)+ (Michael Kohlhaas)
- b) (Räuber)+ (Michael Kohlhaas) + (Prozess)

2. Unterschiede

- a) (Räuber) vs. (Michael Kohlhaas)
- b) (Räuber) + (Michael Kohlhaas) vs. (Prozess)

2. Entstehungsgeschichte

➤ Die Räuber



Das Drama „Die Räuber“ wurde von Friedrich Schiller (1795-1805) verfasst und 1781 veröffentlicht. Am 13. Januar 1782 fand die Uraufführung des Theaterstückes statt und wurde trotz vieler Entschärfungen ein spektakulärer Erfolg.

Teile des Stücks verfasste Schiller in der „Hohen- Carls- Schule“, einer Militärakademie. Er hasste die Schule, und der militärischen Drill gab ihm das Gefühl ein Sklave zu sein. So verfasste er die ersten Teile des Freiheitsdramas unter der Bettdecke. Sie spiegeln den Traum und das Freiheitsdenken Schillers wider. Als Vorlage diente hierbei das Schicksal des Räuberhauptmannes Nikol List.

➤ Michael Kohlhaas



Die ersten Fragmente dieser Erzählung wurden 1808 in der Juniausgabe der Literaturzeitschrift „Phöbus“ veröffentlicht. 1810 wurden die restlichen Fragmente von Heinrich von Kleist (1777-1811) verfasst und an den Verlag Reimer übermittelt.

Das Werk entstand in einer Zeit des gesellschaftlichen und politischen Umbruchs.

Die Aufklärung warf die bestehende Ordnung um und definierte sie auf eine neue und revolutionäre Weise. Im Vordergrund stand nun eine auf Vernunft und Moral basierende gesellschaftliche Ordnung, die den Menschen dazu aufforderte sein Leben und Denken selbst in die Hand zu nehmen, um aus der „selbstverschuldeten Unmündigkeit“¹ auszubrechen.

Im Gegensatz dazu war die politische Stimmung um 1800 geladen durch Unzufriedenheit und Misserfolge in der Außen- und Innenpolitik, die durch die vielen militärische Erfolge Napoleons gegen die alteuropäischen Dynastien ausgelöst wurden. Kleist stellte sich gegen Frankreich und drückte seine politische Meinung in der Erzählung „Michael Kohlhaas“ aus.

Hierzu verwendete er eine aus dem 16. Jahrhundert stammende Chronik des Hans Kohlhase, der mit einem Feldzug gegen die Obrigkeit ein im widerfahrenes Unrecht rächen wollte.

¹ Immanuel Kant: Claus J. Gigl, „Deutsche Literaturgeschichte“, Stark Verlag, Freising 1999, S.17

➤ Der Prozess



Der unvollendete Roman von Franz Kafka (1883-1924) wurde 1914-1915 verfasst.

Als mögliche Inspiration für Kafka gilt hierbei die Auflösung seiner sechswöchigen Verlobung mit Felice Bauer im „Askanischen Hof“. Kafka selbst bezeichnete das Zimmer, in dem die Trennung stattfand, als „Gerichtshof im Hotel“². Kurz danach bezog er sein eigenes Zimmer und begann mit der Niederschrift seines Romans „Der Prozess“, wobei in diesem Zeitraum der Erste Weltkrieg begann.

Der Roman wurde jedoch erst 1925 von Max Brod veröffentlicht, nach Kafkas Tod. Dies geschah ausdrücklich gegen seinen Willen.

3. Inhaltsangaben

Die Räuber

Der regierende Graf Maximilian von Moor hat zwei Söhne, den erstgeborenen Karl und den zweitgeborenen Franz, der nicht nur bei der Thronfolge, sondern auch beim Aussehen und der inneren Werte benachteiligt ist. Um seinen Vater gegen seinen geliebten Sohn Karl, der in Leipzig studiert, aufzubringen, ersetzt Franz einen Brief seines Bruders an den Vater durch den eines Dritten. Dieser stellt Karl als ein schamloser Übeltäter dar. Der alte Graf ist schockiert und Franz übermittelt im Auftrag seines Vaters einen Brief an Karl, der für den Erstgeborenen einen Umbruch bedeutet und dazu veranlasst Hauptmann einer Räuberbande zu werden. Als Kämpfer für Gerechtigkeit zieht er durch das Land, wobei er viel Leid anrichtet, da seine Kameraden, wie Spiegelberg, alles andere als moralisch handeln. Als er Roller, einen Räuberfreund, vor der Hinrichtung rettet, setzt er eine Stadt in Brand, wobei viele unschuldige Opfer ihr Leben lassen müssen. Er schwört seinen Räubern ewige Treue.

Durch Melancholie und Unzufriedenheit an seinem unmoralischen Dasein geplagt, begibt er sich mit einer Bande zum väterlichen Schloss, in dem mittlerweile sein Bruder Franz herrscht. Er hat seinen Vater in einen Turm im Wald eingesperrt, um ihn dort am Hungertod sterben zu lassen. Karl dringt verkleidet in das Schloss ein, um dort seine Verlobte Amalia zu sehen. Franz erkennt ihn und fürchtet um sein Leben. Als Karl sich auf dem Rückweg befindet, gerät er zufällig zu dem Turm, in dem sein Vater als Geisel gehalten wird und erfährt nach dessen Befreiung die

² Franz Kafka: „Der Prozess“, Hamburger Leseheft Verlag, 2005, S.221 Z.39

ganze Geschichte. Der Hauptmann schickt seine Räuber los, um Franz zu holen, doch dieser begeht Selbstmord vor. Karl offenbart seine wahre Identität vor seinem Vater und Amalia. Der alte Graf stirbt, als er hört, was aus seinem geliebten Sohn geworden ist. Amalia bittet Karl, sie umzubringen, da ihr Leben keinen Sinn mehr hat. Er führt ihren Wunsch aus und befreit seine Räuber von dem Treueschwur. Schließlich lässt er sich von einem armen Tagelöhner an die Behörden ausliefern, wobei dieser eine große Geldsumme als Belohnung erhält.

Michael Kohlhaas

Michael Kohlhaas lebt mit seiner Familie in Brandenburg und übt den Beruf eines Rosshändlers aus. Als er aus beruflichen Gründen nach Sachsen geht, wird er an der Grenze aufgefordert einen Pass zu zeigen. Da er einen solchen nicht besitzt, muss er zwei Pferde und einen Knecht als Pfand dem Junkers Wenzel von Tronka zurücklassen. Während seiner Reise bringt er in Erfahrung, dass er von dem Junker reingelegt wurde. Als er wieder dorthin zurückkehrt, wurden seine Rappen durch Feldarbeit zugrunde gerichtet und der Knecht Herse brutal aus der Burg vertrieben. Kohlhaas will Gerechtigkeit und reicht zwei Klagen ein, wobei beide abgewiesen werden, da der Junker mit der Obrigkeit verwandt ist. Als Lisebeth, Kohlhaas Frau, zu helfen versucht, wird sie ermordet und der Pferdehändler stellt ein Ultimatum. Dieses wird nicht eingehalten und Kohlhaas, enttäuscht von der Obrigkeit, überfällt die Tronkenburg mit seinen Knechten, da er dies als einzigen Weg sieht, um Gerechtigkeit zu schaffen. Doch der Junker kann fliehen und Kohlhaas, dessen Haufen immer größer wird, folgt ihm über Wittenberg nach Leipzig, wobei er die Städte, in denen er den Junker vermutet, in Brand setzt und verwüstet. Seine blutigen Kämpfe nehmen erst ein Ende, als Martin Luther sich in das Geschehen einmischt. Michael Kohlhaas trifft sich heimlich mit dem Geistlichen, wobei dies dazu führt, dass Luther Amnestie für ihn bei der Obrigkeit erbitten kann. Sofort entlässt Kohlhaas seinen Haufen und geht nach Dresden, da erstmals eine Klage gegen den Junker wirksam werden soll. Doch die Amnestie wird gebrochen, Kohlhaas verhaftet und zum Foltertod verurteilt. Aber der Fall nimmt eine neue Dimension an, als sich die Obrigkeit in Berlin dem Fall annimmt, Kohlhaas zum Tode verurteilt und auch dessen Klage erfüllt. Der Kurfürst von Sachsen setzt währenddessen alles daran dieses Urteil aufzuheben, da der Gefangene eine Kapsel besitzt, die Informationen darüber enthält, wer sein Haus stürzen wird.

Doch Michael Kohlhaas überlässt ihm nicht den bedeutsamen Zettel und verschlingt ihn kurz vor seiner Enthauptung.

Der Prozess

Der Bankangestellte Josef K. wird am Morgen seines 30. Geburtstages von zwei Männern verhaftet. Diese seltsamen Zeitgenossen weigern sich jedoch anzugeben, worin K.s Schuld liegt. Er darf trotz einer Festnahme sein Leben in angeblicher Freiheit weiterführen. K. sieht zunächst alles als einen Scherz seiner Kollegen an, bis er zur ersten Untersuchung eingeladen wird. Dort berichtet er von der Ungerechtigkeit, die ihm widerfahren ist, doch niemand versteht seine Aufregung. Im Laufe der Zeit erfährt Josef K. immer mehr über die eigenartige Gerichtsorganisation: ihre Kanzleien befinden sich auf stickigen Dächern, ihre Beamten sind korrupt und wahre „Schürzenjäger“. Es ist ein undurchschaubares System, das K. immer mehr in ein verwirrendes Labyrinth hineinlockt. K. sucht Hilfe bei verschiedenen Personen, wie dem Advokaten Huld, dessen Haushälterin Leni und dem Maler Titorelli. Doch alle diese Beamten stellen nur die unteren Ränge der Hierarchieleiter des Gerichts dar. Schließlich muss er feststellen, dass sich das Gericht überall befindet und immer mehr in seinen Alltag und Beruf eingreift.

Ein Jahr nach seiner Verhaftung wird Joseph K. von zwei Männern abgeholt. Freiwillig geht er mit ihnen zum Ort seiner Hinrichtung. Schließlich wird er von einem der Männer mit einem Dolch erstochen.

4. Gemeinsamkeiten

4.1 Hauptfiguren

4.1.1 Charakter

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

Karl von Moor und Michael Kohlhaas sind zwei Hauptfiguren mit vielen gemeinsamen Eigenschaften. Zu Beginn glänzen sie vor allem durch ihre positiven Charakterzüge. Sie sind beliebt und haben ein gutes Herz. Sie werden von ihren Freunden und Bekannten respektiert und sind als ehrenvolle Menschen bekannt. Bei Michael Kohlhaas geht es sogar so weit, dass das Dorf, in dem er wohnt, nach ihm benannt ist: Kohlhaasbrücken.

Karl und Michael Kohlhaas haben einen unglaublichen Stolz, der ihnen eine starke Würde verleiht. Beide glauben an ihren Staat und an die Gesetze. Doch dieser Glaube kommt bei beiden in unterschiedlichen Lebenslagen hervor. Bei Karl geschieht dies

gegen Ende des Romans. Michael Kohlhaas hingegen glaubte bis zu den Geschehnissen immer fest an die Obrigkeit. Dieses Denken stellt sich gegen Ende wieder ein. Die zwei besitzen eine bestimmte Funktion in der Bevölkerung, nämlich die eines Helden. Besonders deutlich wird dies in den verschiedenen Schlachten, die sie führen und in der Rebellion gegen das Oberhaupt. In den Kämpfen sind sie eindeutige Siegertypen, die sich nicht unterkriegen lassen, so sehr ihre Truppen auch in der Unterzahl sind.

Doch nicht nur positive Charaktereigenschaften verbinden die zwei Hauptfiguren, sondern auch negative. Sie sind sehr egoistisch und selbstbezogen. Diese Merkmale treffen jedoch noch auf eine weitere Figur zu: Franz von Moor.

Bei ihren Kämpfen sehen sie nur ihre persönlichen Ziele und ignorieren die Menschen um sich herum. Sie können sich nicht in die Leidenden einfühlen und sind somit blind für ihre Umwelt. Dazu kommt noch ihre Starrsinnigkeit. Michael Kohlhaas, Karl von Moor und Franz gehen mit dem Kopf durch die Wand, um ihre Ziele zu erreichen. Ihnen werden genügend Zeichen im Laufe der Handlung dafür gegeben, dass etwas an ihrem Verhalten nicht stimmt. Diese Hinweise sind zum Beispiel bei Karl und Michael die vielen Toten oder die zerstörten Städte. Doch das Rechtsgefühl treibt sie voran. Sie kämpfen gegen die Ungerechtigkeit des Oberhauptes. Doch zeigen alle drei Hauptfiguren in vielen Auseinandersetzungen pathologische und besessene Züge. Es ist wie eine Gerechtigkeitsparanoia, die sie befallen hat und sie zu immer schlimmeren Taten anspornt. Deshalb sehen sie sich in der Position der richterlichen Instanz, wobei sie nun ihre Rache frei ausüben können. Doch wegen dieser Selbstjustiz scheinen Karl und Michael nicht ihre Würde zu verlieren und Mörder aus Ehre zu sein. Der Widerspruch, der hier entsteht wird, jedoch nicht von beiden Hauptpersonen erkannt.

Ebenso vollzieht sich keine Charakterentwicklung. Sowohl Michael Kohlhaas und Karl als auch Franz lernen scheinbar nichts aus den Geschehnissen.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ und „Der Prozess“

Joseph K., Karl und Michael K. haben ein starkes Selbstbewusstsein gemeinsam. Sie sind sich ihrer Klugheit und Überlegenheit gegenüber anderen Personen bewusst und präsentieren sich auch dementsprechend ihrer Umwelt. Weiterhin weisen sie Ähnlichkeiten in Bezug auf die Klugheit auf. Karl Moor zeigt dies im 1. Akt, Szene 2, als er sich mit Spiegelberg über die schlechten Verhältnisse ihrer Zeit unterhält. Michael Kohlhaas spiegelt zum einen seine Cleverness in den Kampfstrategien und zum anderen in seinem Beruf als Rosshändler wider. Auch Joseph K.s Klugheit zeigt sich in seinem Beruf. Franz von Moor hat diesen Charakterzug ebenso mit den anderen gemeinsam, der sich in seinen Intrigen aufzeigt.

Die drei Hauptfiguren halten sich für sehr wichtig. Ihre Vorhaben und Ziele haben vor denen anderer Vorrang.

Vielleicht sind sie gerade deshalb wirklich einsam. Ihnen kommt keiner zu wahren Hilfe oder steht ihnen in der harten Situation bei. Sie scheinen isoliert von der Gesellschaft zu sein.

Und nach der Verletzung ihrer Würde werden aus all ihren Charakterstärken Schwächen, die sie schließlich ins Unglück stürzen.

4.1.2 Methoden/ Ziele

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

Karl von Moor und Michael Kohlhaas haben zwei große Ziele gemeinsam, nämlich die Gerechtigkeit und Rache. Die Methoden, die sie zum Erreichen dieser verwenden, sind höchst umstritten. Sie werden zu Mördern, die Städte anzünden und damit Außenstehenden das Leben nehmen oder ihr Hab und Gut zerstören. Unter den Opfern sind unschuldige „Kranke [], Greise und Kinder“ (S.71 Z.13)³. Doch all das nehmen die zwei in Kauf und zeigen keine Rücksicht auf Verluste jeglicher Art.

Ihrer Meinung nach heiligt der Zweck die Mittel. Deshalb ist ihnen alles recht, um ihr Vorhaben zu erreichen. Außer Gewalt und Feuer haben beide ein weiteres Hilfsmittel zur Verwirklichung ihres Wunsches, nämlich eine starke und treue Bande von Räubern. Erst als Anführer können Michael Kohlhaas und Karl Moor so stark auftreten. Dass aber beide kaltblütige Verbrecher in ihren Truppen haben, die wie Spiegelberg Nonnen quälen oder kleine Kinder ins Feuer werfen, unterstützt wieder den Ausspruch „der Zweck heiligt die Mittel“.

4.1.3 Gründe für ihr Verhalten

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

Das gemeinsame Gefühl, dass man ungerecht behandelt wurde, verleitet Karl und Franz Moor und Michael Kohlhaas zu unglaublichen Taten. Doch es ist nicht nur dieser Grund, in dem sich Michael Kohlhaas und Karl ähneln. Es ist ebenso die Enttäuschung und Desillusionierung. Sie haben von einer bestimmten Sache ein Idealbild. Bei Michael Kohlhaas ist es der perfekte Staat, der dem Menschen Sicherheit und Gerechtigkeit gewährt, und bei Karl ist es der ihn stets liebende Vater und der Wunsch, ein Mann der großen Taten zu werden. Doch diese Ideale werden

³ Friedrich, Schiller: Die Räuber, Reclam Verlag, Stuttgart 2001, S. 71 Z.13

zerstört. Und damit gerät ihre scheinbar perfekte Welt ins Wanken, die erst bei ihrem Tod sich zu normalisieren scheint.

4.2 Verwandte/Freunde

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

Die beiden Hauptfiguren aus den zwei Werken haben zu Beginn Familienmitglieder, die allem Anschein nach voll und ganz hinter ihnen stehen. Doch im Laufe des Geschehens verlieren sie an Bedeutung bzw. ihre Rolle wird geändert. Bei Karl wird aus dem geliebten und geehrten Vater ein Hassobjekt. An seine geliebte Amalia verliert Karl nur wenige Gedanken, so dass die Frau für ihn keine Unterstützung oder Hilfe darstellt. Michael Kohlhaas Frau Lisbeth wird ermordet und damit bleibt er mit seinen kleinen fünf Kindern alleine. Ansonsten werden keine weiteren Verwandten von ihm in der Handlung erwähnt.

Natürlich haben beide Protagonisten Gefolgsmänner, die ihnen treu zur Seite stehen. Doch obwohl diese ihnen in den Tod folgen würden, stellen sie keine wahren Freunde dar. Diese Beziehungen sind auf einer „geschäftlichen“ Ebene. Das heißt, die Banden folgen ihrem Chef und versuchen so gut wie möglich seine Befehle auszuführen. Besonders deutlich wird dies bei Karls Gefolgsmann Schweizer und Michael K.s Knecht Herse. Diese Figuren stellen die Treue und Gehorsamkeit in Person dar. Doch als sie sterben, trauern weder Karl noch Kohlhaas um sie. Wenn sie wahre Freunde gewesen wären, dann hätten sich beide Hauptmänner mehr Gedanken über ihren Tod gemacht bzw. sie im Nachhinein vermisst.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ und „Der Prozess“

Joseph K. hat viele Bekannte (Grubach, Brüstner, Titorelli, Leni, Advokat Huld), doch das Verhältnis zu diesen bleibt ebenso rein geschäftlich. Genauso wie Karl und Franz von Moor und Michael Kohlhaas ist auch er einsam. Alle diese vermeintlichen Freunde, die ihm im Laufe des Prozess über den Weg laufen sind wie die Banden von Michael Kohlhaas und Karl, sind nur Mittel zum Zweck. Er benötigt sie, um mehr über das seltsame Gericht herauszufinden. Doch anstatt sinnvoller Informationen gerät Joseph K. von einem zum anderen Helfer. Diese plaudern zwar ausgiebig über die Organisation, jedoch werden sie selbst niemals einen Bruchteil von dieser verstehen bzw. erfahren können.

Letztendlich sind diese Mittel zum größten Teil sinnlos und erfüllen nicht den wahren Zweck. Joseph K.s Helfer sollen ihm in seinem Prozess helfen, das tun sie aber nicht. Michael Kohlhaas Haufen soll ihn dabei zur Hand gehen, um den Junker zu

schnappen, jedoch gelingt ihnen das nicht. Die Räuberbande von Karl soll zur Gerechtigkeit beitragen, dabei sind sie herzlose Kriminelle.

4.3 Frauen

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

Amalia von Edelreich und Lisbeth Kohlhaas sind die zwei geliebten Frauen der Hauptfiguren Karl von Moor und Michael Kohlhaas. Karl liebt seine Amalia über alles und kann auf ihre Treue vertrauen. Sie lässt sich nicht von Franz täuschen und glaubt an Karls Unschuld. Selbst als sie sich von dem Grafen von Brand, der in Wirklichkeit der verkleidete Karl ist, angezogen fühlt, gibt sie sich ihrer Gefühle nicht hin und bleibt auf Karls Seite. Ebenso ist Lisbeth ihrem Gatten bis in den Tod treu. Denn sowohl sie als auch Amalia kommen durch das falsche Verhalten ihrer Geliebten ums Leben.

Eine weitere Gemeinsamkeit der Frauen ist die Religion. Sie sind sehr fromme Gestalten, die in schlechten Lebenslagen beten oder aus der Bibel lesen.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ und „Der Prozess“

Die Frauen der drei Werke spielen eine untergeordnete Rolle. Vom Optischen her stellen sie alle das typische Bild einer Frau dar: sie sind schön, verführerisch, naiv und fürsorglich. Sie alle können ihren Männern im Laufe des Geschehens nicht wirklich helfen. Sie sind alle ihren Männern untergeordnet. Die Ehefrau von Michael Kohlhaas hat nur „die Rolle der Hausfrau, Gattin und Mutter“⁴. Der Mann ist in der Familie das Oberhaupt und fällt damit alle Entscheidungen, wie zum Beispiel den Umzug aus Brandenburg.

Ebenso ist Amalia eine idealisierte Frauengestalt. Sie stellt den Gegenpol zu der starken Männerwelt dar. Auch in der Zeit von „Die Räuber“ gibt es keine Emanzipation. In der Bande der Verbrecher gibt es kein weibliches Mitglied, was wieder auf die untere Stellung der Frauen hinweist.

In „Der Prozess“ werden viele Frauengestalten dargestellt. Doch auch diese ähneln Lisbeth und Amalia, denn auch sie leben in einer von Männern regierten Welt. Sie stellen genauso typische weibliche Figuren dar, denen jegliche Entscheidungskraft abgenommen wurde. Sie sind Spielbälle in der Welt des Prozesses.

⁴ Andrea Rinnert: „Interpretationshilfe Deutsch- Heinrich von Kleist- Michael Kohlhaas“, Stark Verlag, Freising 2005, S. 60

4.4 Öffentlichkeit/ Gesellschaft

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

Obwohl Michael Kohlhaas und Karl von Moor zunächst nur einen „Privatkrieg“ anzetteln, weitet sich dieser im Laufe der Handlung auf die Öffentlichkeit aus. Michael K. verpflichtet „jeden Bewohner, seine Verwandten und Freunde nicht ausgenommen“, den Junker „an ihn auszuliefern“⁵. Wer jedoch des Junkers Partei ergreift, den sieht er ebenso als Feind an. Mit diesem einfachen Weltbild kann nun der Rosshändler ohne Gewissensbisse unschuldige Menschen töten.

Auch Karl erweitert seine Angelegenheit auf die Öffentlichkeit, indem er eine Stadt anzündet, nur um seinen Kameraden Roller zu retten. So steht hier ein Leben gegen 83 anderer.

Die Öffentlichkeit leidet unter der Tyrannei der zielstrebigen Hauptmänner. Doch trotzdem wird ihr Verhalten von den Bürgern nicht nur einstimmig verflucht, sondern wird auch respektiert, denn teilweise haben Michael Kohlhaas und Karl eine gewisse Heldenfunktion für die Bevölkerung. Michael Kohlhaas beispielsweise lässt sich nicht von dem runtergekommenen und unmoralischen Oberhaupt unterkriegen und lehnt sich gegen die Missstände auf. Hierbei kommt es zu einer „höchst gefährlichen Stimmung im Lande“⁶, da sich viele Bürger auf die Seite von dem Rosshändler geschlagen haben.

Eine weitere mögliche Ursache dafür können die „problematische(n) gesellschaftliche(n) Entwicklungen“⁷ zu dieser Zeit sein. Der Absolutismus verlor an Macht und die Konflikte zwischen Machthaber und Machtlosen spitzte sich zu.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ und „Der Prozess“

Die Bevölkerung spielt in den zwei Werken „Die Räuber“ und „Der Prozess“ eine untergeordnete Rolle. Sie ist überwiegend blind für das, was um sie herum geschieht. Es interessiert sie nicht, warum die Hauptfiguren so handeln, denn sie wollen hauptsächlich nur einen Schuldigen sehen. Ebenso bleibt die Bevölkerung überwiegend passiv und ist sehr sensationsgierig. Bei „Die Räuber“ wird dies durch die öffentlichen Hinrichtungen dargestellt. Beim „Der Prozess“ ist es die erste Untersuchung, die den Anschein erweckt, dass die Menschen nur dort hingehen, um ihre Sensationsbegierde zu stillen. Sie werden als unbarmherzig beschrieben, denn zunächst behandeln sie Joseph K. wie einen Superstar, dem sie zu jubeln und im

⁵ Heinrich von Kleist: „Michael Kohlhaas“, Reclam Verlag, Stuttgart 2003, S. 31 Z.18, 21

⁶ ders., S. 64 Z.30

⁷ Hans-Georg Schede: „Interpretationshilfe Deutsch- Friedrich Schiller- Die Räuber“, Stark Verlag, Freising 2005, S.82

nächsten Moment sind sie gespannt, was der Untersuchungsrichter äußert bzw. wie er Joseph K. bestrafen wird.

4.5 Kirche/ Religion

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

In „Die Räuber“ spielen zwei Geistliche eine wichtige Rolle: der Pater und Pastor Moser. Karl kommt jedoch hauptsächlich nur mit dem Pater in Kontakt und der Pastor mit Franz. Bei Michael Kohlhaas ist es Martin Luther, der eine entscheidende Rolle als Geistlicher spielt.

Karl, Franz und Michael K. werden von den jeweiligen Gottesmännern für ihre unchristlichen Verhaltensweisen und Taten aufs Schärfste verurteilt. Alle drei versuchen den Rebellen die Augen zu öffnen, damit sie sehen was sie angerichtet haben. Dabei greifen sie zu harten Worten, um ihrer Argumentation Eindruck zu verleihen: „ihr Schelmen - giftige Otterbrut, die im Finsternen schleicht, und im Verborgenen sticht - Aussatz der Menschheit – Höllenbrut - köstliches Mahl für Raben und Ungeziefer - Kolonie für Galgen und Rad“⁸. Nur Hass haben die Diener der Kirche für die Verbrecher übrig.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ und „Der Prozess“

„Der Prozess“ stellt einen weiteren Geistlichen vor: den Gefängniskaplan. Die vier Männer Gottes der drei Werke versuchen scheinbar zu helfen. Sie geben Informationen oder Tipps, doch letztendlich bringt es keinem der Hauptfiguren etwas. Der Pater eilt wie ein gnädiger Retter zum Karl. Doch seine Botschaft ist, dass der junge Räuber „nur“ am Rade sterben muss, wenn er sich augenblicklich ergibt.

Ebenso ist es bei Pastor Moser, der eine Strafpredigt dem verzweifelten Franz vorhält, anstatt ihm beizustehen und gut zuzureden.

Martin Luther verspricht Michael Kohlhaas Amnestie. Er hält zwar sein Wort, dass er den Kurfürsten um diese bittet, doch der Gnadenerweis hält nicht lange und Michael K. muss sein Leben lassen.

Auch der Gefängniskaplan im „Prozess“ ist den anderen Geistlichen sehr ähnlich. Er überrascht Joseph K. im Dom. Hier erzählt er ihm eine Türhüterlegende, die ihm zeigen soll, dass er sich in dem Gericht täuscht. Doch anstatt endlich Klarheit in die Angelegenheit zu bringen, wird Joseph K. viel mehr verwirrt.

Eine weitere Gemeinsamkeit der Diener Gottes ist, dass sie allesamt in Verbindung mit den Feinden der Protagonisten stehen. Sie befinden sich auf eine gewisse Weise

⁸ Friedrich Schiller, a.a.O., S. 74f Z.36-4

auf der Seite des Absolutismus (eine Ausnahme stellt hier Pastor Moser dar). Das heißt, der Pater und Martin Luther vertrauen voll und ganz auf die absolute Obrigkeit und sind damit nicht einverstanden, wenn jemand sich gegen den Staat wendet. Bei dem Gefängniskaplan ist die Situation ganz ähnlich. Er untersteht und glaubt auch an die absolute Macht des Gerichtes.

Es besteht also im übertragenen Sinne eine Verbindung zwischen Thron und Altar, was sich negativ auf die Kirche auswirkt, da der Staat Druck auf sie ausübt. Sie steht im Normalfall parteiisch auf der Seite des Oberhauptes.

4.6 Staatssysteme

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“



In der Zeit der Niederschrift dieser zwei Werke bestand Deutschland aus vielen Kleinstaaten. Es gab kein gemeinsames Parlament, so dass jeder Staat seine eigenen Gesetze und Vorschriften hatte. So gab es gute und schwache Herrscher, die eine gute oder schlechte Politik führten. Maximilian von Moor („Die Räuber“), der Junker Wenzel von Tronka und der Kurfürst von Sachsen („Michael Kohlhaas“) stellen schwache Herrscher dar. Sie werden als „Opfer ihrer schwachen Konstitution“⁹ dargestellt. Ebenso werden sie im Laufe des Geschehens nie bei sinnvollen

Tätigkeiten gezeigt. Die Kluft zwischen Adligen und dem aufstrebenden Bürgertum wird immer größer, denn die untere Schicht sieht die obere als verweichlicht und verdorben an, während sie sich durch Stärke und kräftige Gesundheit von dieser abgrenzt.

Zu den untergeordneten Beamten gehören nur Adlige, die überwiegend korrupt sind und nur zu ihrem Vorteil handeln. Sie sind eitel und arbeiten zu ihrer persönlichen Bereicherung. Deshalb sind sie morallos, wenn es um Geld oder Macht geht. Sie schrecken nicht vor Intrigen oder Bestechung zurück, um ihr Ziel zu erreichen. Die Wünsche oder Probleme anderer interessieren sie nicht, deshalb wirken sie oft kalt-herzig bis zu unmenschlich. Dazu kommt noch, dass sie keine Verantwortung für ihr ungerechtes Verhalten anderen gegenüber übernehmen. Beispielsweise ist bei „Michael Kohlhaas“ nicht nur alleine der Junker an dem ganzen Unglück schuld, sondern auch seine Untergebenen, doch keiner von ihnen wird bestraft oder äußert sich auf irgendeine Weise zu dem Geschehenen.

⁹ Andrea Rinnert, a.a.O., S. 68

Zu dieser Zeit beginnt man die Idee des Gesellschaftsvertrags zu etablieren, denn der Absolutismus hat verloren und die Epoche des aufgeklärten Absolutismus bricht an. Viele Herrscher, wie auch der Kurfürst von Sachsen, wollen ihre Macht nicht aufgeben und repräsentieren weiterhin den Absolutismus, während andere wiederum, wie der Kurfürst von Brandenburg, eine aufgeklärte Politik führen.

Die Vertragstheorie von Jean-Jacques Rousseau besagt, dass ein Bürger freiwillig eine Willenserklärung abgeben muss und sich damit unter die Obrigkeit stellt, um dafür Schutz der Person und des Eigentums zu erhalten. Eine Kündigung des Vertrags ist erst möglich, wenn einer der Partner diesen verletzt.

Doch diese Kündigung ist nicht für nur ein Individuum gedacht, sondern eher für eine kollektive Rebellion des Volkes. Deshalb spricht man bei Michael Kohlhaas von einer Fehde, einem Privatkrieg, da er alleine rebelliert.

4.7 Gerichtssysteme

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

Die Gerichtssysteme sind in den zwei Werken nicht eindeutig geschildert. Karl und Michael Kohlhaas scheinen aber beide nicht an ihre Macht und Gerechtigkeit zu glauben, da sie sich selbst zum Teil des Gerichts ernennen. Sie sind diejenigen, die sozusagen die Aufgaben des Gerichts erfüllen wollen. Karl und Michael K. töten einfach ohne vorher irgendein Prozess zu führen. Das heißt, ihr Urteil ist willkürlich. Den einzigen Maßstab, den sie haben, ist nicht das Gesetzbuch, sondern ihre eigene Meinung. Doch genau genommen sind sie damit nicht besser als die Gerichtssysteme damals. Die Richter haben sich oft nicht an die Verfassung gehalten und Todesurteile eigenmächtig erlassen. Der einzige Unterschied zwischen den Taten der zwei Hauptdarsteller und mancher Gerichte damals ist, dass das Urteil der Justiz legal ist.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ und „Der Prozess“

Alle drei Gerichtssysteme unterscheiden sich auf drastische Weise von dem System, das heute in Deutschland herrscht. Dort ist von Betrug und Korruption die Rede. In „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ existierte noch keine Gewaltenteilung, die das Gericht in Schach halten und kontrollieren könnte. Im „Prozess“ scheint die gerichtliche Instanz vollkommen außerhalb des Staates zu liegen, so dass es von nichts eingeschränkt oder beeinflusst werden kann.

Doch trotz allem scheinen alle Gerichte Gesetze oder Richtlinien zu haben, nach denen sie handeln. Diese werden jedoch nicht der Öffentlichkeit offen vorgelegt.

Genauso werden alle Prozesse der Öffentlichkeit vorenthalten und die Urteile sind in den jeweiligen Büchern Todesstrafen.

4.8 Gesetze

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

Die Handlung der zwei Bücher lässt sich grob auf Ende des 18. Jahrhunderts und Anfang des 19. beschränken. Zu dieser Zeit gab es zwei Arten von Rechten: das Naturrecht und das positive Recht. Das Naturrecht stellte die Grundlage für die Menschenrechte dar. Es ist das Recht, das jedem Menschen von Geburt an zusteht und ist unabhängig von Äußerlichkeiten, Abstammung oder Religion.

Es wird auch als das Vernunftrecht bezeichnet, da der vernunftbegabte Mensch das Recht erkennen kann. Es ist sozusagen ein Teil von ihm, da es nur durch seine Einsicht entsteht. Deshalb hat es auch eine höhere Gültigkeit als das positive Recht. Doch dieses Recht hat auch seine schlechte Seite. Es hat nämlich keine Rechtssicherheit. Wenn man sich zum Beispiel auf dieses beruft, dann geht man von persönlichen Maßstäben aus.

Dem Naturrecht steht das positive Recht gegenüber, das ein Gewohnheitsrecht darstellt, das vom Staat festgelegt wird. Sowohl Franz, Karl als auch Michael Kohlhaas berufen sich bei ihren Taten auf das Naturrecht.

Sie vertrauen nicht auf die staatlichen Gesetze, denn das „Gesetz hat noch keinen großen Mann gebildet“ und „hat zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre“¹⁰. Ebenso sind die drei enttäuscht von den Gesetzen: „die Gesetze der Welt sind Würfelspiel geworden“¹¹. Dies zeigt wieder die Korruption und Verantwortungslosigkeit der Gerichtsdienner.

4.9 Todesstrafen

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ und „Der Prozess“

Über Michael Kohlhaas und Joseph K. wird die Todesstrafe verhängt. Karl von Moor überlässt sich der Justiz und man kann mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass auch er zum Tode verurteilt wird. Doch alle drei Protagonisten nehmen es ziemlich gelassen hin, dass ihr Leben auf eine solche Weise endet. Karl überlässt sich freiwillig der Polizei und legt sich somit fast selbst die Schlinge um den Hals. Michael Kohlhaas ist kurz vor seiner Ermordung zufrieden, da er seine

¹⁰ Friedrich Schiller, a.a.O., S. 23 Z.14-16

¹¹ ders., S. 124 Z.17f

Gerechtigkeit bekommen hat und kann noch in den letzten Minuten dem Kurfürst von Sachsen eine auswischen, indem er die wertvolle Kapsel, die Hinweise darauf enthalten soll, wer das Haus von Sachsen stürzen wird, verschluckt.

Auch Joseph K. ist in den letzten Stunden seines Lebens zufrieden. Er führt sogar seine Henker zu dem Ort, wo die Hinrichtung stattfinden soll, denn der Tod ist für ihn die richtige und endgültige Befreiung aus den Klauen des Gerichts.

Sie kämpften für die Gerechtigkeit und musste dies mit ihrem Leben bezahlen.

Doch ist es nicht auch möglich, dass dieses Urteil selbst gerecht ist?

4.10 Gerechtigkeit

a) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“

Die Gerechtigkeit stellt das Hauptthema dieser zwei Werke dar. Sie ist es hauptsächlich, die Karl und Michael zu wahnsinnigen Morden verleitet. Ihr Gerechtigkeitsgefühl ähnelt einer „Goldwaage“¹². Das heißt, wenn diese nur durch eine Kleinigkeit angestupst wird, dann gerät alles ins Wanken. Es gibt insgesamt vier Faktoren, die das Gefühl für Ungerechtigkeit verstärken: „Häufigkeit, Dauer, Intensität und Vergeltungswünsche“¹³. Karl ist nur einmal eine Ungerechtigkeit widerfahren und diese dauerte auch nicht sehr lange. Doch aus seiner Sicht hatte diese Gemeinheit, nämlich der Verstoß seines Vaters, eine ungeheure Intensität, die in ihm starke Vergeltungswünsche weckte. So ähnlich ist es auch bei Michael Kohlhaas. Bloß, dass bei ihm sich die Ungerechtigkeit durch die niedergeschlagenen Anklagen häuft.

Bei Franz sind die vier Faktoren am intensivsten, da die Ungerechtigkeit sich über Jahre hinweg angehäuft hat.

Michael K., Karl und Franz beanspruchten das Naturrecht für sich alleine, da ihnen unfaire Behandlungen widerfahren sind. Jedoch gibt es drei zentrale Werte dieses Rechts, dass die drei außer Acht lassen: „Gemeinnutz, Rechtssicherheit, Gerechtigkeit“¹⁴. Bevor sie ihre Rechte einfordern, müssen sie es mit den zentralen Aspekten abwägen. Doch sie tun es nicht und verstoßen damit gegen das Naturrecht. Karls Enterbung, Michael Kohlhaas angebliche Verstoßung aus dem Staat und Franz Benachteiligung in vielen Lebensbereichen erwecken in ihnen einen Hass, den sie auf die gesamte Umwelt projizieren. So müssen die Menschen um sie herum leiden, denn zur Herstellung der ins Wanken geratenen Ordnung sehen die drei nur die Rache als Lösungsweg.

¹² Heinrich von Kleist, a.a.O., S.9 Z.15

¹³ Wolfgang Dieter Hellberg, Lektürehilfe „Die Räuber“, Klett Verlag, Stuttgart 2006, S. 63

¹⁴ ders., S.62

Ein weiterer Punkt, den die drei nicht berücksichtigen, ist, dass es keine „absolute Gerechtigkeit“¹⁵ gibt. Etwas Absolutes kann nun mal nicht existieren. Wenn jemand beispielsweise die absolute Freiheit will, dann verstößt er gegen einen wichtigen Punkt: die Freiheit endet dort, wo die Freiheit eines anderen Menschen beginnt.

Genauso ist es bei der Gerechtigkeit. Die drei beanspruchen diese absolut und verletzen damit die Rechte anderer. Sie stellen ihre Interessen über alles andere, wobei die niederen Interessen mit Füßen getreten werden.

Ebenso stellt sich die Frage nach dem Maßstab, den Karl und Franz von Moor und Michael Kohlhaas benutzen, um ihre Vergeltung auszuüben. Sie verwerfen die staatlichen und christlichen Gesetze und rechtfertigen ihre Taten durch ihre persönlichen Einschätzungen. Doch es führt zu Anarchie, wenn jeder nach seinen individuellen Maßstäben handelt.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ und „Der Prozess“

Jeder Mensch verdient gerechte Behandlung. Grundsätzlich gehört es zu den Aufgaben eines Staates Sicherheit, Schutz und einen fairen Umgang den Bürgern zu gewähren. Dies erfolgt durch niedergeschriebene Gesetze. Doch alle drei Romane zeigen, dass ein Gesetz in Schwarz auf Weiß noch lange keine Gerechtigkeit verspricht.

5. Unterschiede

5.1 Hauptfiguren

5.1.1 Charakter

a) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“

Karl und Franz haben viele gemeinsame Charakterzüge, doch die Gene machen nur 50% des Charakters aus. Beide Personen wurden von klein auf verschieden behandelt und erzogen. Karl ist der Schöne und wird von allen geliebt, während Franz eine „Lappländernase“, ein „Mohrenmaul“ und „Hottentottenaugen“¹⁶ hat und dazu noch der Zweitgeborene ist. Er wird in allen Hinsichten von seinem Vater benachteiligt und erfährt nur wenig Liebe. Dadurch entstehen seine Minderwertigkeitskomplexe, die schließlich zu einem nihilistischen Weltbild

¹⁵ Wolfgang Dieter Hellberg, a.a.O., S.65

¹⁶ Friedrich Schiller, a.a.O., S.19 Z.9f

verschmelzen. Er ist ein radikaler Materialist und verkörpert den aufgeklärten Absolutismus. Er ist ein Rationalist und wirkt kalt und gefühllos nach außen. In seinen philosophischen Monologen zeigt er den über Jahre in ihm angesammelten Hass gegenüber seiner Familie und der Umwelt. Hierbei entwickelt er sein eigenes Weltbild, in dem er die „sittlichen Normen als kindische Vorurteile entlarvt“¹⁷. Er legt sich alles so zu recht, dass er sein Gewissen ausschalten und endlich seinen lang geplanten Rachezug gegen seine Familie bestreiten kann. Doch gegen Ende des Dramas wird ihm klar, dass er alle unterdrückten Prägungen, die er von Kindheit an bekommen hat, nicht ewig in sich einschließen kann. Deshalb erleidet er einen Zusammenbruch, in dem er ängstlich und verzweifelt an Gottes Strafe denkt. Es ist ein bedauernswerter Charakter, der zu keiner Liebe mehr fähig ist.

Genau dieser dunkeln und traurigen Welt steht die von Karl gegenüber. Er ist ein impulsiver Typ, dessen Emotionen an die Epoche des Sturm und Drang erinnern. Er ist von Grund auf verwöhnt von seiner Umwelt, kennt keine Grenzen und ist deshalb keiner rationalistischen Selbsteinschätzung und -kritik fähig.

Er hasst die gesellschaftlichen Vorgänge, die sich gerade bemerkbar machen, da der Weg für große und mächtige Männer erschwert wird. Karl hat jedoch noch immer die Vorstellung, dass aus ihm ein Art Robin Hood wird. Er ist etwas Besonderes, da ihm dies von Geburt an eingetrichtert wurde. Er ist mehr oder weniger losgerissen von der Wirklichkeit und hat noch ein ziemlich kindliches Denken, das er in den selbstherrlichen Streichen als Student unter Beweis stellt.

Doch seine perfekte Welt bricht zusammen, als er zum ersten Mal einen „Korb“ bekommt. Dies ist ein gewaltiger Unterschied zu Franz, da dieser sein Leben lang benachteiligt wurde. Bei Karl reicht schon eine Niederlage, um einen blutigen Rachezug zu beginnen. Hier kommt ebenso deutlich sein melancholischer Charakter zum Vorschein. Diese Stimmungsschwankungen zeigen, dass er an sich selbst zweifelt. Michael Kohlhaas hingegen beginnt nie an sich zu zweifeln. Genau genommen stellt er eine Gegenwelt zu Karls Leben vor der Wendung dar. Michael Kohlhaas ist ein erwachsener und tüchtiger Mensch. Er ist keinesfalls verwöhnt oder hat ein kindliches Denken. Vor dem ganzen Geschehen war er ein akzeptabler und vorbildhafter Bürger. Er glaubte an seinen Staat und an dessen Gesetze, wobei Karl diese von Beginn an ablehnte. Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Protagonisten ist, dass Karl sich in die vergangene Idylle seiner Kindheit zurücksehnt. Michael Kohlhaas hingegen erinnert sich nicht einmal daran, wie gut es war, als er den sinnlosen Krieg noch nicht begonnen hatte.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

¹⁷Hans-Georg Schede, a.a.O., S.89

Den drei Protagonisten steht die passive und durchschnittliche Welt von Joseph K. gegenüber. Er ist eine ziemlich gleichgültige und unsympathische Figur. Sein Leben ist im Gegensatz zu den anderen durchorganisiert und er lebt täglich nach einem strengen Tagesablauf. Er hat keine besonderen Schwächen oder Stärken und ist damit ein Durchschnittstyp, der alles für seine Karriere tut. Ebenso scheint er keine bemerkenswerten Vorzüge oder Hobbys zu besitzen. Oft handelt er widersprüchlich oder unlogisch, indem er beispielsweise den Prozess zunächst vollkommen ablehnt und trotzdem zum zweiten Mal zum Untersuchungsrichter geht, obwohl er keinen Termin hat. Im Gegensatz zu den anderen Personen ist er der einzige, der sich die ganze Schuld für die Geschehnisse gibt.

5.1.2 Methoden/ Ziele

a) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Methoden von Karl und Michael Kohlhaas sehr ähnlich sind. Sie zünden Städte an und töten damit wehrlose Menschen. Doch im Gegensatz zu Michael Kohlhaas beabsichtigt Karl beim Anbrennen von einer Stadt die Freilassung von seinem Räuber Roller. Michael K. hingegen wird als Mordbrenner bekannt, da er mehrere Städte anzündet, um seine Rache ausüben zu können und damit Gerechtigkeit zu erhalten. Dabei geht er strategisch vor und siegt bei Schlachten, in denen er in der Unterzahl ist. Karl hingegen scheint keinen richtigen Plan zu haben. Er tut gerade das, was ihm als nächstes zu Ohren kommt.

Franz von Moor hat wiederum seine eigenen Methoden, um seinen Vater und seinen Bruder zu strafen. Er ist listig und denkt sich eine Intrige aus, bei der er einen Keil zwischen Vater und Sohn treibt und als nächstes seinen Vater töten will. Hierbei bedient er sich mehr psychischen als physischen Methoden. Er erweist sich als logischer und strategischer Denker, wie sein Monolog im 2. Akt 1. Szene zeigt. Er sucht nach „einer Gattung von Empfindnissen“¹⁸, mit denen er seine Intrige bestreiten kann. Er wählt taktisch die „Verzweiflung“¹⁹.

Ebenso driften die Ziele der drei Protagonisten weit auseinander. Karl sieht sich als eine Art „Robin Hood“, Beschützer der Schwachen und Richter und Henker der „bösen“ Reichen. Michael Kohlhaas verfolgt das Ziel der Gerechtigkeit. Er möchte seine Rappen wieder im alten Zustand zurück und Entschädigung für seinen gequälten Knecht Herse. Franz hingegen will das absolutistisch regierende

Oberhaupt im Lande sein. Dazu kommt noch, dass er in einem Streich sich an seinen Hasspersonen rächt und noch das Herz der hübschen Amalia für sich gewinnt.

¹⁸ Friedrich Schiller, a.a.O., S.44 Z. 9

¹⁹ ders., S.44 Z. 34

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

Die Person des Joseph K. unterscheidet sich in der Hinsicht stark von den anderen Hauptfiguren. Sein Ziel ist es mehr über das Gericht raus zu finden und es von seinem Berufsleben fern zu halten. Es nicht die Gerechtigkeit an sich, die ihn zum Handeln auffordert. Ebenso scheint es nicht sein Wunsch zu sein, seine Unschuld zu beweisen. Er wirkt wie ein Zuschauer in seinem eigenen Prozess. Er kämpft nur passiv gegen die mächtige Organisation: Joseph K. sucht sich Helfer und vor allem Helferinnen, er spricht sich bei dem Untersuchungsrichter vollkommen aus und möchte seine erste Eingabe selbst schreiben, da er seinem Advokaten nicht mehr vertraut. Genau genommen lässt sich Joseph K. von der größeren Macht unterkriegen und unternimmt keine schwerwiegenden Versuche seine Situation zu verbessern. Deshalb stellt sich hier die Frage, ob Joseph K. von Beginn an, im Gegensatz zu den anderen Protagonisten, die Schuld für alles bei sich sucht.

5.1.3 Gründe für ihr Verhalten

b) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

Motive für das Verhalten von Karl und Franz von Moor, Michael Kohlhaas und Joseph K. weichen stark von einander ab. Franz hat im Gegensatz zu seinem Bruder einen nachvollziehbaren Wunsch Macht zu besitzen und die jahrelangen Benachteiligungen von der Seite der Familie und auch der Natur zu rächen. Es hat sich in ihm der blanke Hass angesammelt, den er schließlich nicht mehr in sich halten kann und damit beginnt einen teuflischen Plan auszuhecken.

Karl hingegen erlebt zum ersten Mal in seinem Leben eine Abweisung durch seinen Vater. Diese Enterbung verletzt seinen Stolz, macht ihn blind und unfähig zur Demut. Es ist also keine politische oder gar moralische Idee, die ihn dazu antreibt Räuberhauptmann zu werden. Er ist wie ein verwöhntes Kind, dem erstmals Grenzen aufgezeigt wurden. Deshalb weiß er auch nicht, wie man sich in solch einer Situation verhalten kann.

Michael Kohlhaas hingegen unternimmt, nachdem seine Pferde und Herse geschändet wurden, noch drei Versuche, um dieses Unrecht wieder gut zu machen. Doch als nach dieser Ungerechtigkeit weitere folgen, wie die Korruption des Gerichts und die Ermordung seiner Frau, ist das Maß endgültig voll. Er fühlt sich aus dem

Staat ausgestoßen, wobei damit dieser ihm „die Keule (selbst) in die Hand“²⁰ drückt. Was als eine persönliche Versetzung beginnt, nimmt langsam politische Dimensionen an. Diese Entwicklung symbolisieren die Rappen. Zunächst haben sie die Bedeutung eines „Dingsymbols“²¹. Das heißt, ihr Zustand ist mit dem ihres Besitzers vergleichbar. Zu Beginn sind sie kräftige und tüchtige Tiere, die gut gepflegt sind. Auch Michael Kohlhaas ist tüchtig und respektabel. Doch ab dem Konflikt mit dem Junker von Tronka werden sie zum „Streitobjekt“²². Es symbolisiert die Einschätzung Michael Kohlhaas darüber, wie sehr er von der Justiz als ein Mensch mit Rechten anerkannt wird. Deshalb sind die Pferde zum Schluss auch wieder im Ausgangszustand, da der Rosshändler glaubt als „Rechtssubjekt“²³ anerkannt zu werden.

Genauso wie den anderen drei Protagonisten widerfährt auch Joseph K. eine Ungerechtigkeit: er wird ohne einen bekannten Grund von einem mysteriösen Gericht verhaftet. Doch im Gegensatz zu den anderen bleibt der Bankangestellte eher passiv. Deshalb kann hier nur begrenzt von Handlungsmotiven gesprochen werden.

5.2 Verwandte/Freunde

a) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“

Karl und Franz von Moor und Michael Kohlhaas sind einsame Gestalten. Aber im Gegensatz zu Franz haben die anderen zwei Gefolgsmänner, die ihnen in den Tod folgen würden. Doch diese Beziehung ist problematisch und bei beiden Personen verschieden. Während Karl sich mit einem Eid an seine Räuberbande bindet, steht es Michael Kohlhaas jederzeit frei seinen Haufen aufzulösen. Karl wird von seinen Räufern indirekt beeinflusst. Auch er wird zu einem schlechten und verdorbenen Menschen wie sie. Er tötet zwar mit edlen Absichten, ist aber gleichzeitig blind für das Unheil, das er mit dem Anzünden der Stadt anrichtet. Michael Kohlhaas hingegen lässt sich nicht von seiner Schar zu irgendetwas verleiten. Seine Gefolgsmänner töten zwar ebenso nur, um zu plündern und zu zerstören, doch fallen diese Schandtaten nicht eindeutig auf ihren Hauptmann zurück. Der Haufen steht mehr oder weniger im Hintergrund und gewinnt erst an Bedeutung, als Johann Nagelschmidt ein paar Knechte wieder zusammenrafft, um das Gewerbe von Michael Kohlhaas weiterzuführen. Dies zeigt, dass auch in diesem Haufen Personen waren, die nicht den wahren Sinn von Michael Kohlhaas Aufstand verstanden haben. Den Räufern von Karl hingegen waren die edlen Absichten von Beginn an gleichgültig.

²⁰ Heinrich von Kleist, a.a.O., S.44 Z.20f

²¹ Andrea Rinnert, a.a.O., S.67

²² ders., S. 68

²³ ders., S.69

Sie haben ihn dazu überredet Hauptmann zu werden und er nahm es infolge einer Kurzschlusshandlung an. Michael Kohlhaas dagegen hat selbst seinen Haufen zusammen gesucht, da ihm sein Ziel von Anfang an klar vor Augen steht, während das Gerechtigkeitsziel bei Karl erst im Nachhinein erscheint.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

Joseph K. sucht seine Gehilfen nicht in der Männerwelt, sondern überwiegend bei den Frauen. „Die Frauen haben eine große Macht“²⁴. Er wirbt um sie und trotzdem kann er sein Ziel nicht erreichen. Der Unterschied zu den anderen zwei Protagonisten ist, dass er keine Gruppe oder Ähnliches organisiert. Das heißt, Leni, die Frau des Gerichtsdieners, Frau Brüstner und Titorelli lernen sich nie offiziell kennen.

5.3 Frauen

a) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“



Die Frauen an den Seiten von Michael Kohlhaas und Karl sind sich in vielen Hinsichten unterschiedlich. Amalia ist ihrem Geliebten sehr ähnlich. Sie ist emotionsvoll und gerät immer wieder innerlich ins Schwanken. Sie ist naiv und trotzdem glänzt sie durch ihre Treue und ihren Glauben an Karl. Sie ist einsam und wirkt recht schwach. Sie zeigt das typische Bild einer Frau, wobei ihr Handlungsspielraum stark eingeschränkt ist. Lisbeth hingegen ist eine starke und wackere Person, die standhaft und erwachsen ist. Sie ist diejenige, die den Haushalt managt, sich um die Kinder kümmert und ihrem Mann jederzeit beisteht. Deshalb bekommt sie es auch mit der Angst zu tun, als ihr Gatte sich mit solch einer unglaublichen Beharrlichkeit gegen den Staat vorgehen will. Obwohl sie Angst hat, geht sie über ihre üblichen Pflichten hinaus, indem sie ihrem Mann durch einen politischen Plan helfen will. Sie ist mutig und klug, was auf Amalia nur begrenzt zutrifft. Sie ist ein schwaches Mädchen, das sogar mit Selbstmordgedanken spielt. Sie hat von ihrem Geliebten ein Idealbild, das heißt, für sie existiert kein perfekterer Mensch als Karl und trotzdem kann sie es ertragen, als sie raus findet, dass er ein Räuberhauptmann ist. Ihre Liebe ist stärker, deshalb kann sie nicht mehr ohne ihn leben und wird schließlich von Karl ermordet. Es ist ein

²⁴ Franz Kafka, a.a.O, S. 154

„moralischer Sieg, deren Apotheose (Vergöttlichung) in ihrem Tod besteht“²⁵. Lisbeth hingegen wird von einer Wache tödlich verletzt. Es ist die Ungerechtigkeit, die hier siegt. Michael Kohlhaas trauert um seine Frau, die kurz vor ihrem Tod nochmals ihre Weisheit unter Beweis stellt, in dem sie ihren Gatten auffordert dem Junker zu vergeben. Michael Kohlhaas trauert um sie, weil er sie wirklich geliebt und sie für ihn Idylle bedeutet hat. Karl hingegen verschwendet keinen Gedanken um seine Geliebte, denn bei seiner Tat scheint es nicht um sie zu gehen, sondern um die Bedeutung der Tat für ihn.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

Im Leben von Joseph K. gibt es zwei verschiedene Frauentypen: der Muttertyp und der erotisch verlockende Typen. Zur ersten Figur gehören seine Mutter und Frau Grubach. Diese spielen eine eher untergeordnete Rolle, da sie als unwissend dargestellt werden. Der zweite Frauentyp ist hingegen für Joseph K. von großer Bedeutung. Erst nachdem er mit dem Gericht in Berührung kommt, beginnen auch die vielen Frauengeschichten. Er glaubt in ihnen mächtige Helferinnen zu sehen, da die meisten der Gerichtsbeamten Schürzenjäger sind. Es steckt keine wahre Liebe dahinter, sondern eher sein Wunsch durch sexuellen Kontakt dem Gericht näher zu kommen. Doch einige Frauen, wie Frau Brüstner oder die Frau des Gerichtsdieners, entziehen sich ihm und damit rückt auch die gerichtliche Instanz in weite Ferne. Der einzige Kontakt zu einer Frau, der sich wiederholt, ist der zu Leni. In sie hat er mehr Vertrauen als in den Advokaten Huld. Erst bei ihr wird ihm klar, dass er um Gehilfinnen wirbt. Sie ist ebenso die einzige, die mehr oder weniger aktiv wird und die Offensive ergreift. Die anderen Frauen hingegen sind schwach und werden als ausgelieferte Objekte dargestellt. Doch im Gegensatz zu den anderen Romanen stirbt hier keine Frau durch Joseph K.s Verschulden.

5.4 Öffentlichkeit/ Gesellschaft

a) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“

Michael Kohlhaas, Karl und Franz leben zu etwa derselben Zeit. Es ist eine Epoche der Umbrüche. Der Absolutismus hat an Macht verloren und trotzdem versuchen die damaligen Herrscher ihre absolute Gewalt zu behalten. Den aufgeklärten Absolutismus nimmt nicht jeder Machthabende gleich auf. So spitzen sich die Konflikte zwischen Herrscher und Machtlosen zu. Diese gesellschaftlichen Vorgänge

²⁵ Wolfgang Dieter Hellberg, a.a.O., S. 99

nimmt Karl klar auf. Vor allem kritisiert er, dass jetzt nicht mehr ein Oberhaupt herrscht, sondern ein „anonym(es) Verwaltungsapparat()“²⁶. Er kann es deshalb nicht respektieren, da er ein Mann der großen Taten ist und selbst auch einmal Herrscher sein möchte. Doch dieser Weg ist ihm nun verwehrt. Michael Kohlhaas hingegen respektiert die Gesellschaft und den Staat, bevor es zu der ungerechten Behandlung kommt.

Franz ist im Gegensatz zu Michael Kohlhaas und seinem Bruder froh über den gesellschaftlichen Konflikt zwischen dem aufstrebenden Bürgertum und den absolutistischen Herrscher, denn als Zweitgeborener konnte er in der alten Zeit nicht durch seine persönlichen Fähigkeiten Herrscher werden. Erst durch die Umbrüche wird ihm ermöglicht sich auf das Naturrecht zu berufen und Machthaber aus persönlichen Stärken und Fähigkeiten zu werden.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

Im „Der Prozess“ spielt die Öffentlichkeit eine untergeordnete Rolle, da sie nichts wissend und anonym bleibt. Die gesellschaftliche Veränderung, die Karl spürt, bekommt Joseph K. am eigenen Leibe zu spüren. Die Welt wird nun von einem anonymen Regierungs- und Verwaltungsapparat gesteuert.

Die Menschen und der Staat haben sich verändert. Nun gibt es den Massenstaat, in dem die Individualität verschwimmt und die menschlichen Beziehungen abnehmen.

Deshalb kann hier Joseph K. nicht wie Karl oder Michael Kohlhaas eine beliebig große Bande zusammenraffen und gegen eine mächtige Organisation kämpfen.

Er hat theoretisch gesehen andere Möglichkeiten, die er jedoch nicht nutzt. Nur die wenigsten würden ihm zur Seite stehen, wenn er eine Art Rebellion veranstaltet hätte, da im 20. Jahrhundert solche rohe Gewalt fast vollkommen durch Diplomatie ersetzt wurde.

5.5 Kirche/ Religion

a) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“

Während Franz Pastor Moser zu sich bestellt, mischen sich die Geistlichen bei Karl und Michael Kohlhaas hingegen ohne ihre ausdrückliche Zustimmung ein. Pastor Moser ist ein intelligenter und wortgewandter evangelischer Geistlicher. Er durchschaut Franz sofort und sagt ihm seine Meinung ohne zu zögern.

²⁶ Wolfgang Dieter Hellberg, a.a.O., S. 82

Der Pater, der Karl auf dem Schlachtplatz besucht, hat eine typisch altmodische Sicht der Dinge. Er hört sich zwar Karl an, versteht jedoch nicht, dass hinter seinen Worten die Wahrheit steckt. Karl kritisiert die Korruption der Kirchenträger. Michael Kohlhaas hingegen respektiert Martin Luther und fühlt sich beschämt, als dieser ihn zurückweist. Karl hat im Gegensatz dazu keine Gefühlsregung in diese Richtung. Im Gegenteil, er beschimpft ihn und andere Kirchendiener als „Affen der Gottheit“²⁷ und führt ihm ihre Scheinmoral vor Augen.

Michael Kohlhaas und Martin Luther führen dagegen nur eine einseitige Diskussion, das heißt, es stehen nur die Taten von dem Pferdeverkäufer zur Debatte. Beide erklären ihre Position und machen schließlich einen Deal: Michael Kohlhaas hört auf zu wüten und bekommt dafür Amnestie. Doch diese Vereinbarung zeigt keinesfalls, dass sich die beiden näher gekommen sind, denn Michael Kohlhaas weist keine Einsicht auf und Luther verwehrt ihm das Bußsakrament. Erst gegen Ende des Geschehens bekommt Michael Kohlhaas seine Kommunion durch einen Abgesandten Luthers. Dieser hat ihm noch einen seltsamen Brief geschrieben, den der Theologe Jakob Freising jedoch verloren hat.

Martin Luther versucht ihm trotz allem von Beginn an ehrlich entgegen zu kommen und fordert ihn auf seinem Rivalen zu verzeihen. Das bedeutet, dass Luther sich im Gegensatz zu Pater auf die wahren christlichen Werte beruft.



Pastor Moser und Martin Luther haben einen historischen Hintergrund, doch Luther wird trotz allem nicht wahrheitsgetreu bzw. wie üblich dargestellt. Er ist ein Schreibstubengelehrter, dessen Redegewandtheit unter der von Michael Kohlhaas steht. Er hat scheinbar seine religiöse Bestimmung gegen Diplomatie eingetauscht.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

Während Michael Kohlhaas, Karl und Franz von Moor noch hin und wieder an Gott denken oder gar zu ihm beten, scheint Joseph K. nicht an Gott zu glauben. In der Zeit, in der er lebt, gehen die inneren Wertmaßstäbe immer mehr verloren, was sein Verhalten erklärt. Doch selbst der Gefängniskaplan, dem er begegnet, scheint nicht viel mit Religion zu tun zu haben. Er dient nicht der Kirche oder Gott, sondern dem Gericht. Deshalb erzählt er ihm keine biblische Geschichte, sondern eine Parabel über Täuschung, die in der Einleitung des Gesetzbuches steht. Der Geistliche dient nur zur Information über die Parabel, stiftet jedoch mehr Verwirrung als Klarheit,

²⁷ Friedrich Schiller, a.a.O., S.78 Z.3

denn das Gleichnis kann durch unzählige Varianten gedeutet und gedreht werden, so wie es gerade jemandem passt.

Der Gefängniskaplan gibt sich als allwissend aus und hält eine Strafpredigt über Joseph K. Doch auch er gehört zu den unteren Hierarchien und ist in Wirklichkeit genauso verwirrt und nichts sagend wie seine Geschichte.

5.6 Staatssystem

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

In der Zeit von Joseph K. herrscht Demokratie. Der absolute Herrscher existiert nicht mehr im 20. Jahrhundert. Während in der Zeit von Michael Kohlhaas und Karl die Machthaber noch ein Gesicht hatten, regiert im modernen Massenstaat ein unübersichtlicher und anonymer Verwaltungsapparat. Damals konnte man gegen das Oberhaupt kämpfen, wenn ihre Regierung Missstände verursachte. Doch heutzutage ist alles verschleiert. Die wahren Drahtzieher stehen im Dunkeln. Joseph K. wird mit einer unübersichtlichen und absoluten Organisation konfrontiert. Er wirkt machtlos und klein im Gegensatz zu ihr. Die unendliche Hierarchie zeigt ebenso, dass keiner in der Organisation die vollkommene Verantwortung besitzt. Es ist alles anonym und es besteht keine Individualität unter den Beamten. Deshalb ist es auch im Zuge dieser Entwicklung Joseph K. unmöglich eine Revolte zu starten.

5.7 Gerichtssystem

a) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“

Die „Herren des Gerichts (entscheiden) über Leben und Tod“²⁸. Mit diesen Worten stellt Karl das Gerichtssystem vor.

Einer der Räuber namens Roller wird verhaftet. Ihm wird Gewalt angetan und nach drei Tagen ein Todesurteil gefällt.

Michael Kohlhaas hingegen wird zwei Mal verurteilt, zunächst vom Hof in Dresden und schließlich im Berliner Hof. Dies zeigt, wie unterschiedlich die Herrscher in den jeweiligen Kleinstaaten regieren und dass noch keine Gewaltenteilung vorhanden ist.

Als Michael Kohlhaas „rechtmäßig“ verhaftet wird, bekommt er einen Rechtsanwalt, der ihm nicht viel weiter helfen kann. Ebenso gibt es in diesem Prozess einen Staatsanwalt. Doch das ganze Gerichtsverfahren wirkt parteiisch, da schon zu Beginn entschieden wurde, dass Michael Kohlhaas sterben muss, da sein Tod als

²⁸ Friedrich Schiller, a.a.O., S. 77 Z.6f

Zeichen dienen soll. Das Gerichtssystem in den Zeiten war noch sehr weit davon entfernt als gerecht bezeichnet zu werden.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

„Der Prozess“ hat als eines der Hauptthemen das Gerichtssystem. Es wird deshalb im Gegensatz zu den anderen Romanen näher beschrieben. Doch so sehr ungerecht und eigensinnig die Gerichte, mit denen Karl und Michael Kohlhaas in Berührung kommen auch sind, die Organisation, die Joseph K. verhaftet, stellt alles in den Schatten. Zunächst gibt es zwei Gerichtssorten: das „Gericht im Justizpalast“ und „d(as) auf dem Dachboden“²⁹. Weshalb es diese Unterteilung gibt und warum gerade das seltsame Gericht sich Joseph K.s Fall annimmt, wird nicht geklärt. Diese allgegenwärtige, allmächtige und allwissende Instanz hat ihre Kanzleien auf dreckigen, dunkeln und stickigen Dachböden. Karl und Michael Kohlhaas machen sich zu einem Teil des Gerichts, um ihre Feinde zu bekämpfen, wobei bei Joseph K. das Gericht selbst die Rolle des Gegners übernimmt.

Die Prozesse verlaufen dort nach einem seltsamen Muster, falls es ein solches überhaupt gibt. Es wird eine Bewegung vorgetäuscht, damit die Angeklagten glauben, dass ihr Verfahren in vollem Gang ist. Außerdem ist nicht klar, wann ein Prozess wirklich beginnt. Scheinbar laufen die Verhandlungen von Block schon 20 Jahre, doch trotzdem behauptet der Advokat, dass der Prozess vielleicht noch gar nicht begonnen hat.

Mit den Richtern kommen die „Täter“ nie in Berührung. Viel mehr sind es die unteren Ränge, mit denen sie sich auseinandersetzen. Das Gericht und auch die Anwälte haben eine undurchschaubare Hierarchie. Selbst die Beamten kennen sich hier nicht aus. Ein Advokat überhaupt ist per Gesetz gar nicht verpflichtend, sondern wird bloß geduldet. Ein Urteil wird hinter verschlossenen Türen unter vielleicht vier Augen gefällt, falls es natürlich überhaupt zu diesem kommt, denn im Fall von Joseph K. wird nie das Urteil ausgesprochen. Laut dem Gefängniskaplan geht das Verfahren in ein Urteil über, gegen das man keine Berufung einlegen kann. Doch es ist nicht die einzige Sache, über die der Angeklagte nicht informiert wird. Ihm wird nie eine Anklage verlesen, so dass er sich den Tatbestand selbst ausdenken muss.

Und obwohl das Gericht sich immer mehr im Leben von Joseph K. ausbreitet, heißt es plötzlich: „das Gericht will nichts von dir“³⁰ wissen.

So stellt ihm der Maler Titorelli drei scheinbare Möglichkeiten vor, wie man aus dem ausweglosen Gericht rauskommen kann: „die wirkliche Freisprechung, die scheinbare Freisprechung und die Verschleppung“³¹. Jedoch zielen diese nicht auf ein Ende hin, sondern auf eine weitere Kreisbewegung des Prozesses.

²⁹ Thomas Gräff: „Lektürehilfe- Franz Kafka- Der Prozess“, Klett Verlag, Stuttgart 2006, S.51

³⁰ Franz Kafka, a.a.O., S. 162 Z.16f

³¹ ders., S.110 Z.6 f

Das Gericht wirkt durch die unteren Beamten recht unseriös. Es sind korrupte, lüsterne, eitle, intrigante, kaltherzig und auch unmenschlich wirkende Personen, deren Unterlagen genauso niedergekommen sind wie sie selbst. Obwohl ein Mädchen in der Gerichtskanzlei das Gegenteil behauptet.

Sie sehen ihre Arbeit als Lebensinhalt und werden durch ihre amtlichen Funktionen anonymisiert. Doch da ihre Arbeit scheinbar sinnlos ist, haben sie auch keinen Sinn im Leben.

5.8 Gesetze

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

„Der Prozess“ äußert sich sehr seltsam über das Gesetz. Es ist „dem menschlichen Urteil entrückt“³². Es bildet die oberste Stufe der Hierarchie der gerichtlichen Instanz. Es ist niemandem bekannt, selbst nicht den Beamten. In „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ ist das positive Recht sehr wohl öffentlich, doch es steht unter dem Naturrecht und interessiert keinen der Protagonisten, da sie sich alle auf das Vernunftrecht berufen.

Doch während in den anderen Romanen die Gesetze für einen Staat gelten, scheint das Gericht im Buch von Franz Kafka seine eigenen merkwürdigen Gesetze zu haben. Schon der Eingangstext mit der Parabel deutet nicht auf eine Verfassung, sondern auf ein alles und nichts sagendes Lehrbuch hin.

5.9 Todesstrafe

a) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“

Franz von Moor ist der einzige Protagonist, der Selbstmord begeht. Die anderen beiden werden zum Tode verurteilt (bei Karl geht man davon aus, dass man ihm nicht das Leben ließ). Der Rosshändler wird vor Zuschauern geköpft. Sein Tod dient als Zeichen für die weiteren Generationen, die versuchen werden zu rebellieren.

Karl hatte im Gegensatz zu Michael Kohlhaas schon damals Selbstmordgedanken. Doch er lässt es und übergibt sich der Justiz. Er opfert sich selbst, um die Ordnung und Gerechtigkeit wieder herzustellen, die er ins Wanken gebracht hat.

Trotzdem hat Karl keine Charakterveränderung durchgemacht, denn das einzige, was hinter dieser heroischen Maske steckt, ist sein Egoismus. Durch die Aufgabe der äußern Freiheit sichert er sich die innere. Seit er nämlich bei den Räubern ist, kann er nicht mehr tun, was er will, sondern ist an seinen Verpflichtungen als Hauptmann

³² Franz Kafka, a.a.O., S. 161 Z. 6f

gebunden. Durch den Gang zur Polizei löst er sich von seinen Fesseln. Um bei seinem Abtritt groß zu wirken, rettet er noch eine arme Familie, die sein Kopfgeld kassieren wird. Er stellt sich durch diese Handlung als Helden dar. Michael Kohlhaas hingegen gibt nicht einen anderen Tatbestand vor. Er ist von seinem starrsinnigen Denken nicht abgewichen, denn er sieht nicht ein, dass sein Handeln Menschen verletzt und getötet hat und überlässt sich im Gegensatz zu Karl nicht der Gerechtigkeit.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

Joseph K. wird von seinen Henkern erstochen. Er hat zunächst Selbstmordgedanken, die er jedoch schnell wieder verwirft. Während Michael Kohlhaas mit einer relativen Würde abtreten kann, wird der Bankangestellte vor seinem Tod entwürdigt, in dem seine Mörder ihn als „Hund“ bezeichnen.

5.10 Gerechtigkeit

a) „Die Räuber“ vs. „Michael Kohlhaas“

„Gerechtigkeit entspringt dem Neide, denn ihr oberster Satz ist: Allen das Gleiche.“³³
Genau deshalb beruft sich Franz auf das Naturrecht, da einer der drei Prinzipien Gleichheit heißt. Doch während er dies berücksichtigt, lässt er die anderen beiden außer Acht: das Leistungs- und Bedürftigkeitsprinzip. Für ihn zählt nur der Stärkere, der schließlich alles erhält.

Diese Art zu denken ist das Resultat der fehlenden Hoffnung auf wahre Gerechtigkeit. Für ihn bedeutet gerechte Behandlung gleiche Behandlung.

Sein Bruder Karl hingegen versteht unter Gerechtigkeit etwas vollkommen anderes, da er unter anderen Umständen groß geworden ist. Für ihn gilt die „Tauschgerechtigkeit“³⁴. Das heißt, er will durch den Brief an seinen Vater erreichen, dass dieser ihm verzeiht. Dafür zeigt er seine Reue gegenüber seinem kindischen Verhalten. Während bei Franz die Hoffnung auf Gerechtigkeit allmählich schwindet, ist sie bei Karl von einem Moment auf den andern weg. Er will die Rechtsangelegenheit nicht klären und setzt zu einer kurzschlüssigen, ziellose Rache an.

Im Unterschied zu den beiden Brüdern erleidet Michael Kohlhaas einen juristisch nachvollziehbarer Schaden. Er wird aus dem Staat ausgegrenzt und verliert damit alle Rechte, was für ihn Ungerechtigkeit bedeutet. Doch im Laufe des Geschehens verliert er das Ziel aus den Augen und zettelt einen Privatkrieg (Fehde) gegen das

staatliche Gewaltmonopol an.

³³ Walther Rathenau: „Auf dem Fechtboden des Geistes. Aphorismen aus seinen Notizbüchern“
www.treffpunkt-ethik.de/default.asp?id=1069

³⁴ Wolf Dieter Hellberg, a.a.O., S.60

Dies zeigt, dass Gerechtigkeit ein relativer Begriff ist, der für jede Person etwas Individuelles bedeutet.

b) „Die Räuber“ und „Michael Kohlhaas“ vs. „Der Prozess“

Während die drei Protagonisten nach ihren persönlichen Maßstäben aus Bequemlichkeit handeln, ist Joseph K. gezwungen diesen zu folgen, da ihm das Gesetz bzw. die Maßstäbe des Gerichts unbekannt sind.

Es gibt eine bestimmte Statue, die die Gerechtigkeit in einem Gericht symbolisiert:



7

Justitia, die Göttin der Gerechtigkeit. Doch der Maler Titorreli erschafft ein Kunstwerk im Auftrag des Gerichts, das diese als Siegesgöttin und schließlich als Göttin der Jagd aussehen lässt. Normalerweise muss die Figur ruhen, damit ein gerechtes Urteil gefällt werden kann. Aber als Siegesgöttin ist sie nur an Macht und Gewinn interessiert und nicht an Gerechtigkeit. Schließlich sieht Joseph K. eine Jägerin in ihr, die jemanden verfolgen und unterwerfen möchte. Genau diese

Kombination lässt Joseph K. an der Gerechtigkeit des Gerichts zweifeln.

Joseph K. steht im Laufe der Handlung vor einem Problem, nämlich der Schuldfrage. Michael Kohlhaas und Karl stellen sich diese erst gar nicht, da für sie nur die anderen Schuld haben. An Joseph K. hingegen tritt eine mächtige Organisation mit ungeahnten Maßstäben. Obwohl die Behörde „von der Schuld angezogen“³⁵ wird, wird sie erst materiell, als Joseph K. sich diese selbst zuschreibt. Sie scheint auch nicht juristischer, sondern moralischer Natur zu sein. Aber was für eine moralische Schuld kann ein Mensch begehen, dass er dafür mit seinem Leben bezahlen muss?

Diese nichtvorhandene, da nie erklärte Schuld scheint Joseph K. in den Tod zu treiben.

³⁵ Franz Kafka, a.a.O., S.9 Z.7

6. Schluss

Die drei Werke sind in drei verschiedenen Jahrhunderten und von drei unterschiedlichen Autoren verfasst worden, deshalb unterscheiden sie sich in Sprache, Form, Erzählperspektive und in der Thematik.

Doch abgesehen davon, sprechen Friedrich Schiller, Heinrich von Kleist und Franz Kafka ein Thema an, das scheinbar in der Vergangenheit und auch in der Zukunft ewig aktuell bleiben wird: Gerechtigkeit und Recht. Dies sind individuelle Empfindungen des Menschen. Jeder sehnt sich nach ihnen, unabhängig von Alter oder Herkunft. Doch wirklich bewusst wird diese Sehnsucht, wenn einem Ungerechtigkeit widerfahren ist. Wie geht man in so einer Situation vor? Ist dies die Legitimation für einen Privatkrieg? Oder unternimmt man in dieser Situation nichts, da die unfaire Behandlung von einer mächtigen Organisation stammt? Bzw. wie viel kann ein Einzelner ausrichten, wenn der Gegner ein anonymes Verwaltungsapparat ist, der dein Leben steuert?

Dies sind Fragen, die die Menschheit noch sicherlich lange Jahre beschäftigen werden. Eine richtige Antwort zu finden ist recht schwierig und kommt auf die Situation des Einzelnen an. Denn letztendlich muss jeder seine eigene Antwort finden. Ob diese Lösung dann sich zum Guten oder Schlechten wendet, sieht man, wie bei Karl und Franz Moor, Michael Kohlhaas und Joseph K., erst zum Schluss.

Bei den Romanhelden haben ihre Entscheidungen sie in den Tod getrieben. Ist ihr Lösungsweg also falsch gewesen? Können wir ihnen überhaupt Vorwürfe machen?

Eines steht fest, nicht jeder bzw. die wenigsten hätten so gehandelt wie die Protagonisten. Wie reagieren also die Menschen heutzutage auf ungerechte Behandlung? Dieser Kampf ist in vielen Formen vorhanden: Demonstration, Rebellion, Terrorismus usw. Vor nicht all zu langer Zeit wurde in einer dänischen Zeitung eine Karikatur von Mohammed veröffentlicht. Für die meisten Christen hatte dies keine oder nur eine geringe Bedeutung, doch viele Muslime fühlten sich dadurch beleidigt. Man hat sich über ihren Propheten lustig gemacht, was sie als Ungerechtigkeit auffassten und dadurch viele Gewaltakte verübten.

Dies zeigt unter anderem auch, dass Gerechtigkeit einen persönlichen Maßstab hat. Die vielen Gesetze und Richtlinien versuchen den Menschen vor Ungerechtigkeit zu bewahren und ihm ein menschenwürdiges Leben zu sichern. Doch der Staat kann nicht vor allem Schutz bieten. Deshalb wird es ungerechte Behandlung immer geben, denn Gerechtigkeit ist ein flexibler Begriff.

Wie Friedrich Schiller einst gesagt hat: „Der Schein regiert die Welt, und die Gerechtigkeit ist nur auf der Bühne.“³⁶

³⁶ Friedrich Schiller, „Der Parasit“, www.philosophia-online.de/mafo/heft2004-6/Parasit.htm

7. Literaturverzeichnis

7.1 Primärliteratur

Bücher:

- Franz Kafka: „Der Prozess“, Hamburger Leseheft Verlag, 2005
- Friedrich, Schiller: Die Räuber, Reclam Verlag, Stuttgart 2001
- Heinrich von Kleist: „Michael Kohlhaas“, Reclam Verlag, Stuttgart 2003

Internetadressen (08.10.-15.10.06):

- www.philosophia-online.de/mafo/heft2004-6/Parasit.htm
- <http://de.wikiquote.org/wiki/Gerechtigkeit>
- www.treffpunkt-ethik.de/default.asp?id=1069
- www.die-spieldose.de/Gastspieltage.html

7.2 Sekundärliteratur

Bücher:

- Wolfgang Dieter Hellberg, Lektürehilfe „Die Räuber“, Klett Verlag, Stuttgart 2006
- Hans-Georg Schede: „Interpretationshilfe Deutsch- Friedrich Schiller- Die Räuber“, Stark Verlag, Freising 2005
- Georg Patzer: „Lektüre easy- Friedrich Schiller- Die Räuber“, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2002
- Martin H. Ludwig: „Friedrich Schiller- Die Räuber- Jugendprotest- politisches Lehrstück- philosophisches Welttheater“, Joachim Beyer Verlag, Hollfeld 2002
- Barbara Schubert- Felmy: „Die Räuber und andere Räubergeschichten“, Schönigh Verlag, Paderborn 2006
- Andrea Rinnert: „Interpretationshilfe Deutsch- Heinrich von Kleist- Michael Kohlhaas“, Stark Verlag, Freising 2005
- Bernd Hamacher: „Erläuterungen und Dokumente- Heinrich von Kleist- Michael Kohlhaas“, Philipp Reclam Verlag, Stuttgart 2003
- Thomas Gräff: „Lektürehilfe- Franz Kafka- Der Prozess“, Klett Verlag, Stuttgart 2006
- Ekkehart Mittelberg: „Franz Kafka- Der Prozeß“, Cornelsen Verlag, Berlin 2003

Bilder (12.11.-18.11.06):

Deckblatt:

- <http://office.microsoft.com/de-de/clipart/results.aspx?qu=Justitia&sc=20>
- www.planet-wissen.de/pics/IEpics/intro_schiller_raeuber_g.jpg
- <http://home.arcor.de/bibliomania/images/kafka--prozess.jpg>
- http://images.libri.de/shop/coverscans/492/4921390_4921390_xl.jpg

Bilder im Text:

1. www.recenceo.de/bilder/schiller-friedrich-01.jpg
2. www.nemecko.slansko.cz/foto/kleist.jpg
3. www.jewoftheday.com/Ulpan/Images/Franz%20Kafka.jpg
4. http://de.encarta.msn.com/encyclopedia_761558731/Heiliges_R%C3%B6misches_Reich.html
5. www.randomhouse.de/dynamicspecials/schillerwerke/images/rsuberillu.
6. www.newgenevacenter.org/portrait/luther.jpg
7. www.deutsch-rumaenisches-forum.de/images/justitia.gif

8. Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt habe und nur die im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.



Anastasija Specht

Tauberbischofsheim, 23.11.06

Ort, Datum

zero-23@web.de

E-Mail